



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 Ngr., in Oberamtsbezirk 1 Mk 25 Ngr. auswärts 1 Mk 45 Ngr. Insektionspreis: die kleinrattige Zill- oder deren Raum 7 Ngr., auswärts 11 Ngr.

Nr. 100.

Welzheim, Dienstag den 30. Juni 1891.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

ist **erloschen** in Ebni, Gem. Kaisersbach und **ausgebrochen** in Pfersbach Gem. Großdeinbach.

Den 27. Juni 1891.

R. Oberamt: Bellnagel.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit aufgefordert, **bis 7. t. Mts.** hierher vorzulegen:

- 1) die **Sportelauszüge** vom Quartal 1. April / 30. Juni d. J. bezw. Fehlanzeigen,
- 2) die **Nachweisungen** von den in ihren Gemeindebezirken vom 1. April / 30. Juni d. J. zur Ausführung gekommenen Regiebauarbeiten, bezw. Fehlanzeigen mit der in § 22 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 11. Juli 1887 (Reichsges.-Bl. S. 287) vorgeschriebenen Beurkundung.

Den 27. Juni 1891.

R. Oberamt: Bellnagel.

Bezirksnachrichten.

Vorch, 26. Juni. Als 9. Altersrentner von hier ist Christian Siegfried, sen., Pfästerer, mit 135 Mk. zu verzeichnen. — Unser Schulhausneubau macht rasche Fortschritte und dürfte die Steinhauer- und Maurerarbeit noch vor dem festgesetzten Termin beendigt werden. — Der Gößenbach, welcher noch nicht lange sein neues Bett erhalten, wird gegenwärtig nun auch vom „Adler“ abwärts überwölbt.

Waldhausen, 25. Juni. Landjäger Geh von Vorch verhaftete hier dieser Tage einen, wie es scheint, ganz gefährlichen Menschen, dessen Papiere Anstände veranlassten. Bei seiner Durchsuchung fand man verschiedene Schlüssel und Einbruchsdiebstahle aller Art. Er wurde geschlossen an das R. Amtsgericht Welzheim eingeliefert.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Auch hier scheint ein Ausstand der Pferdebahnkutscher in Aussicht zu stehen. Die Direktion der Pferdebahn hat nämlich verfügt, daß ihre Kutscher vom 1. Juli an morgens sämtlich um halb 5 Uhr im Stall erscheinen, anstatt wie bisher 1 Stunde vor der ersten Ausfahrt. Hierdurch erhalten die Pferdebahnkutscher ohne Lohnerhöhung (der tägl. Verdienst beträgt 2.30—2.40 Mk.) eine Dienstverlängerung von einer Stunde, teilweise auch von zwei und drei Stunden täglich. Trotz allem Zureden seitens der Vorgesetzten hat noch kein einziger Pferdebahnkutscher die neue Ordnung unterschrieben und sind, wie man hört, entschlossen, am 1. Juli die Arbeit einzustellen, falls die alte Ordnung nicht in Kraft bleibt.

Stuttgart, 25. Juni. Der Staatsanzeiger veröffentlicht in seinem nichtamtlichen Teil eine Bekanntmachung, betreffend die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung des 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen württembergischen Staatsanlehens vom 1. März 1870 im Betrage von 15 000 000

Mk. und zwar der Schuldverschreibungen Lit. AA. von Nr. 17597 bis 20617, BB. von Nr. 27984 bis 33016, CC. von Nr. 26987 bis 32018 und DD. von Nr. 43586 bis 50630.

Heilbronn, Am 29. Mai d. J., nachts nach 9 Uhr, war ein Musketier des hiesigen Infanterie-Regiments dienstlich auf der Schießbahn I des Militärschießstands im Köpferwald. Er sah aus der entgegengesetzten Richtung einen Mann aus dem Wald treten, sich vorsichtig umsehen und dann dem Waldestrand entlang gegen die am untern Ende der Schießbahn liegende Arbeiterkantine zugehen. Da ihm die Sache verdächtig erschien, stellte sich der Musketier gedeckt auf und bemerkte nun, wie der Mann an die verschlossene Kantine herantrat, in deren Fensterladen einen großen Bohrer ansetzte und begann, den Laden anzubohren. Der Musketier, welcher alsbald sein Gewehr scharf geladen hatte, entscherte nunmehr rasch, trat aus seiner gedeckten Stellung schnell auf den Unbekannten zu und rief diesem, welcher sofort die Flucht ergriff, nach, er schieße, wenn er nicht augenblicklich halte. Der Unbekannte, welcher den Musketier im Anschlag sah, hielt darauf die Fortsetzung der Flucht nicht mehr für geraten, wurde von dem Musketier festgenommen und von der Wachmannschaft noch in der Nacht der Polizei übergeben. Dort wurde in ihm der schon mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Dienstknecht Christian Eisenmenger aus Widdern erkannt. In der Sitzung der Strafkammer vom 25. d. M. wurde er wegen versuchten schweren Diebstahls im Rückfall zu einjähriger Zuchthausstrafe neben fünfjährigem Ehrverlust verurteilt.

Heilbronn, 27. Juni. Seit voriger Woche wurde von dem damals zum Zwecke einer kurzen Reparatur unterhalb Heilbronn haltenden und außer Dienst gestellten Rettendampfer Nr. 4 der Heizer Johannes Schmidt von Halmersheim abends vermisst. Auf welche Weise der

als nüchtern und solid bekannte Mann verunglückt ist, konnte nicht festgestellt werden. Seine Leiche wurde gestern früh bei Neckarfulm gelandet und es wird derselbe heute nachmittag dort beerdigt.

Badnang, 24. Juni. Der Gasthof zur Post hier wurde dieser Tage an den Oberkellner Palmer, zurzeit in Eßlingen, um den Preis von 85,000 Mk. verkauft.

Schorndorf, 26. Juni. Die erstmalige staatliche Bezirksrindviehschau findet hier am 27. August statt.

Vom unteren Neckar, 23. Juni. Der erste Fall der gestern eröffneten Session des Schwurgerichts in Heilbronn war sehr geeignet, die Teilnahme des Publikums für den „Verbrecher“ wachzurufen. Angeklagt ist Gustav Klös, Jagdhüter des Fürsten von Löwenstein in Engelhojen, D.-M. Gaildorf. Derselbe ist im April d. J. nach Rosheim (Elsaß) gereist, wo sein Vater starb, die Mutter wurde gemütskrank, 5 unverfögte Geschwister wollten unterstützt sein; er selber hat aber nur 600 Mk. Gehalt und freie Wohnung. Um bei der Rückfahrt von Hagenau nach Gaildorf etwas zu ersparen, fertigte sich der Angeklagte selber einen Urlaubspass an, unterzeichnet von einem Kompagniechef des Magdeburg. Jägerbataillons Nr. 4 zu Kolmar, worauf er sich Militärbillete verschaffte. In Hagenau gelang es ihm, weil der Schalterbeamte ihm glaubte, ohne den Wisch näher anzusehen. Dagegen mißtraute der Schalterbeamte zu Bietigheim und fragte telegraphisch in Kolmar an, worauf der Angeklagte auf dem Bahnhof Badnang verhaftet wurde. Geschädigt ist der Fiskus der reichsländischen Eisenbahnen um 2 Mk. 70 Pf. Die württ. Eisenbahn ist nicht geschädigt, weil ein Militärbillet und ein gewöhnliches Bilet nach Badnang gleich viel kostet, weiter aber als bis Badnang kam Klös nicht. Auf württ. Boden liegt also nur ein Betrugsversuch vor. Der Angeklagte

erhielt von seinem Vorgesetzten ein vorzügliches Zeugnis: er ist fleißig, brav, sparsam, ordnungsliebend, nur bittere Not hat ihn zu dem thörichten Streich verführt. Da die Geschworenen auf mildernde Umstände erkannten, wird der Angeklagte zu 3 Monaten 10 Tagen Gefängnis verurteilt, wovon 6 Wochen Untersuchungshaft abgehen.

Wöhlingen, 24. Juni. Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden auf der Heimfahrt von Degerloch an einem Bierwagen des Bierbrauereibesizers Wiedmayer hier die Pferde scheu und warfen durch einen plötzlichen Ruck den Bierführer vom Wagen, wodurch derselbe unter die Räder des Fuhrwerks kam. Er wurde schwer verletzt und gestern abend in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Cannstatt, 25. Juni. Der am 31. Mai beim Rennen gestürzte Premierleutnant Landauer ist nunmehr so weit hergestellt, daß er heute aus dem hiesigen Bezirkskrankenhaus entlassen wird.

Wöhlingen im Gäu, 22. Juni. Die T. Chr. berichtet: Letzten Samstag mittag begleiteten zwei Kinder im Alter von 8 und 4 Jahren ihre Eltern auf den Aleeacker. Raun hatte der Vater die Sense aus der Hand gelegt, so ergriff sie hinter des ersteren Rücken der achtfährige Knabe, um das Mähen auch zu probieren; allein er traf unglücklicherweise sein Schwesterchen in den Hals. Der Arzt gab gleich wenig Hoffnung auf Herstellung, und heute mittag ist das Kind seiner Wunde erlegen.

Ulm, 26. Juni. Durch Urteil der kriegsrechtlichen Kommission wurde der Kanonier, welcher vor längerer Zeit hier aus Unvorsichtigkeit mit dem Revolver seines Herrn die Dienstmagd Apollonia Bauer von Langenau erschoss, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. An der Strafzeit gehen 15 Tage der erlittenen Untersuchungshaft ab.

Knittlingen, 24. Juni. Vorige Woche wurde am hellen Tag bei dem Landwirt Steinmann auf der Störmühle eingebrochen und eine Herrenuhr, eine Damenuhr mit Kette und ein Pelz gestohlen. Der Weißzeugkasten war ganz nach Geld durchwühlt, jedoch ohne

Ergebnis. Von dem Dieb hat man noch keine Spur. — Daß der Radfahrersport doch nicht so ungefährlich ist, mußte ein hiesiger Herr erfahren. Derselbe, ein sehr gewandter Radler, stürzte und brach ein Achselbein.

Thuningen, 20. Juni. Wahlcuriosum. Gestern war hier Bürgerauswahl. Bis zum Mittag hatten nur fünf Wähler abgestimmt. Als durch die Ortsschelle die Wähler zur weiteren Beteiligung aufgefordert worden waren, brachte es eine größere Anzahl Wähler zu stande, daß 5 Bürger gewählt wurden, die alle den Vornamen Jakob führen, zudem noch Junggesellen sind und im Unterdorf an der Hauptstraße nach Thalheim so nahe beisammen wohnen, daß sie einander zum Fenster hinaus rufen können. Der Ratzdienner hat es nun bequem, den Bürgerauschuß aufs Rathaus zu bieten, er darf sich nur auf der Straße nach Thalheim beim „Engel“ aufstellen und rufen: „Alle ledigen Jakob sollen aufs Rathaus kommen.“ Daß sich diese fünf volljährigen Junggesellen nun, nachdem sie zu solchen Ehrengelangen gelangt sind, beweisen werden, ist selbstverständlich.

Vom Lande, 24. Juni. Nachstehende, ganz zeitgemäße Erinnerung dürfte ganz gelegen kommen. Die Landwirte, welche ihre Früchte auf mehrere Jahre im Voraus versichert haben, werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Feuer-, beziehungsweise Hagel-Vericherungspolice nachzusehen und zu veranlassen, daß in dieselben dort, wo infolge des ungünstigen Winters neu gesät wurde, statt Wintergetreide, „Sommergetreide“ gesetzt wird.

Ghingen, 26. Juni. Dem Mühlebesitzer Steich in Ertingen sind gestern 23 Stück Rindvieh am Milzbrand gefallen. Die noch lebenden Tiere des gleichen Besitzers werden vermutlich demselben Schicksal verfallen.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Ueber das etwaige Erscheinen Bismarcks in Hamburg während des Aufenhalts des Kaiserpaars daselbst am nächsten Montag verlautet noch nichts. Eine Verpflichtung, ohne Einladung zu erscheinen, hat der Fürst trotz seiner militärischen Würde nicht. Der Kaiser berührt, wenn er von Kiel

kommt, die Station Friedrichsruh nicht.

— Vom letzten Samstag an war laut „Post“ das 1. Garde-Mann-Regiment zu Potsdam versuchsweise in Kriegsbereitschaft gesetzt worden, um innerhalb dreier Tage mit dem ganzen Wagenpark und allem zur Kriegsbereitschaft Nötigen auszumarschieren. Die Ergänzungsmannschaften wurden aus den drei Potsdamer Kavallerie-Regimentern genommen, die auch die 160 nötigen Pferde lieferten. Das Kommando über die Truppen hatte der Kommandeur des Regiments Oberst-Lieutenant von Pappenheim übernommen.

— Die Pariser Journale Le Temps, Le Figaro, Le Gaulois, Le National, L'Intransigeant und Le Patriote bringen sämtlich die Nachricht, die in Mönchenstein eingestürzte Brücke sei in Cannstatt angefertigt worden. Sie knüpfen hieran mehr oder weniger ungünstige Bemerkungen für die deutsche, speziell württembergische Eisenindustrie. Der Patriote schließt seinen Artikel mit der liebenswürdigen Bemerkung: „Les métallurgistes allemands n'étaient jusqu'ici que des voleurs, il est prouvé depuis Mönchenstein, qu'ils sont des assassins.“ (Zu deutsch: Die deutschen Eisenindustriellen waren bisher nur Diebe, seit Mönchenstein ist erwiesen, daß sie auch Mörder sind.) Der Direktor der Maschinenfabrik Göttingen Baurat A. Groß, hat sich hiedurch veranlaßt gesehen, nachstehendes Schreiben abgehen zu lassen:

„An den Redacteur du Journal Le Patriote à Paris. Sie haben in einem Artikel über das Unglück von Mönchenstein gesagt, daß die Werkstätten von Cannstatt diese Brücke im Jahre 1875 erbaut hätten, und haben weiter, ohne die Untersuchung abzuwarten, ausgesprochen, daß die schlechte Arbeit Veranlassung zu dem Einsturz derselben gegeben habe. Sie haben hiemit die Ehre meines verstorbenen Freundes Ferdinand Decker angegriffen, welcher im Jahre 1875 Besitzer und dirigierender Ingenieur der Fabrik Cannstatt gewesen ist. — Nachdem diese Werkstätte unterdessen in unseren Besitz übergegangen ist, habe ich die Pflicht, Sie um Aufnahme der nachstehenden Erklärung in Ihre Zeitung zu bitten: Die Konstruktions-

barkeit zu erheben hatten.

Die Reisende verlangte ein Zimmer. Achsel zuckend führte der Kellner sie in ein Hinterzimmer.

Die Dame schien nicht im Geringsten von der Reise ermüdet und angegriffen. Sie hatte den kleinen runden Hut abgelegt und sich ihres Mantels entledigt, und nun durchschritt sie langsam und gedankenvoll den kleinen Raum, für welchen sie noch nicht einen einzigen Blick der Beachtung gehabt. Bisweilen stand sie still und lauschte, oder sah auch nach der Thür voll Erwartung.

Endlich näherte sich ein langsamer Schritt. Sie hatte sich nicht getäuscht — es war der Kellner mit dem Fremdenbuche. Er legte es auf den Tisch.

„Müssen Sie es gleich mit zurücknehmen?“ fragte die Dame.

„O nein — unser Hotel hat viele Gäste.“ Die Dame verstand ihn.

„In einer Viertelstunde.“

Er versprach es abzuholen.

Raum war sie allein, als sie hastig das Buch zu durchblättern begann. Ihre etwas blaffen Wangen waren vor Erregung gerötet, und ihre Augen glänzten in der gespanntesten Erwartung. Sie brauchte nicht lange zu suchen. Ihre Augen verweilten auf der allerletzten Seite. Sie atmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank!“ Nr. 3! Er wird noch nicht wieder abgereist sein.“

Sie nahm von einem Nebentische das Schreibzeug mit der fast getrockneten Tinte

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

35) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wo war das weiße Pulver aus ihrer Cassette geblieben?

„Herr Marquis,“ murmelte sie kaum hörbar, „ich kann Ihnen keine weitere Auskunft geben — ich bitte Sie, mich zu verlassen. Mein Befinden ist nicht der Art, aufregende Gespräche zu führen — ich fühle mich sehr krank und elend.“

„Ich habe hier nichts mehr zu suchen, Frau Gräfin, wenn Marie Clissard nicht hier ist,“ sagte Etienne kühl. „Leben Sie wohl. Hoffentlich ist es das letzte Mal, daß wir uns gesehen haben — ich wünsche keine Wiederholung dieser Stunde.“

Eine leichte Verbengung — die Gräfin war allein.

Auf dem Bahnhofe zu St. . . . herrschte reges Leben. Der Zug von Süden war soeben herangekommen. Auf dem Perron Stoßen und Drängen, Schreien, Rufen, Begrüßungen u. s. w. und kaum fünf Minuten später war der Schwarm der Reisenden in alle Winde zerstoßen.

Eine einzige Dame stand noch unschlüssig

an der Ecke des Bahnhofgebäudes. Sie war schwarz gekleidet; ein Halbschleier bedeckte nur den oberen Teil des Gesichts. Das kleine Kinn und auch der hübsche, rosige Mund waren frei. In der Hand trug sie eine kleine Tasche — für eine weitere Reise schwerlich ein Gepäckstück.

Endlich wandte sie sich an einen Dienstmann.

„Ich möchte nach dem Hotel „König von Baiern.“

„Ihr Gepäck?“ fragte der Bursche.

„Ich habe keins.“

„Sehr wohl.“

Mit leichten elastischen Schritten eilte die Dame nebenher. Es war eine graziose Gestalt, welche den Kopf ungemein anmutig trug. Der Schnee lag ziemlich hoch, und als sie jetzt den Perron verließ, schien es, als zögere sie einen Moment, den Fuß der einladend weißen Decke anzuvertrauen.

Zum Glück war das Hotel nicht weit. Es lag in der nächsten Straße und der Dienstmann öffnete ihr kaum fünf Minuten später die Thür, um den Portier von der Ankunft eines Gastes in Kenntniß zu setzen. Mit einem gewissen Mißtrauen maß der Portier die schlanke Dame von oben bis unten. Die Dame war, wenn auch mit einer gewissen Eleganz, doch äußerst einfach gekleidet, und der Portier hatte allen Grund, davon überzeugt zu sein, daß Damen mit möglichst auffallender Toilette, durch Verabsolgung bedeutender Trinkgelder, immer den meisten Anspruch auf seine Dank-

werkstätten von Cannstatt (Württemberg) haben niemals weder mit der Konstruktion, noch mit der Ausführung der Reparatur der eingestürzten Brücke bei Mönchenstein etwas zu thun gehabt. Wer dieselbe konstruiert und wer das schlechte Eisen geliefert hat, wird die Untersuchung zeigen. — Genehmigen Sie etc.“

Diese Mitteilung sind wir nach an zuverlässiger Stelle eingezogenen Erkundigungen dahin zu vervollständigen in der Lage, daß die Brücke bei Mönchenstein von Eiffel geliefert wurde, während die Firma Gebrüder Decker u. Co. in Cannstatt den eisernen Oberbau mehrerer Brücken derselben Linie „Basel—Delsberg“ in der Nähe von Soveres und Delsberg lieferte. Die Konstruktion sämtlicher Brücken ist von dem damaligen Oberingenieur Bridel, welcher später zur Gotthardbahn ging, den Lieferanten vorgeschrieben worden. Das Material zur Mönchensteiner Brücke, das hienach kein deutsches sondern französisches oder belgisches ist, war, wie aus den Bruchstellen deutlich zu ersehen, von nur geringer Beschaffenheit; trotzdem dürfte sich voraussichtlich herausstellen, daß das Unglück weder dieser schlechten Eisenqualität, noch der Konstruktion zugeschrieben ist, sondern einer auf der Brücke stattgehabten Entgleisung, da die erstgenannten beiden Momente zur Erklärung des Unglücks nicht ausreichend erscheinen.

Burgdorf (bei Bern), 26. Juni. Ein Gewitterregen führte einen Dammbbruch der Emme bei dem Dorfe Lüzelsfluh, herbei, die Gegend des sogenannten Mühsauschachen ist überschwemmt, die Fluren haben stark gelitten. Gegenwärtig ist das Wasser wieder im Abnehmen begriffen.

Wörishofen. Gegen Pfarrer Kneipp ist, wie die „Wörishofer Blätter“ melden, eine Klage auf fahrlässige Körperverletzung anhängig gemacht worden. Der Fall ist folgender: Ein Kaufmann Schneider, der in Wörishofen sich Kneipp'schen Güßen unterzogen, wurde kurz nachher von epileptischen Anfällen heimgesucht und befindet sich nunmehr im Irrenhause. Nachdem Pfarrer Kneipp es abgelehnt hatte, eine Entschädigung zu zahlen, hat die Frau Schneiders Klage gestellt. Professor Grashy

und einer Feder, welche allen an sie gestellten Anforderungen Hohn sprach. Jedenfalls hatte die Dame einen solchen Fall vorausgesehen. Sie öffnete ihre kleine Handtasche und entnahm derselben eine Feder.

Schnell waren einige Worte auf das Papier geworfen. Sie schob es in ein Couvert, adressierte und versiegelte es.

Als der Kellner wieder eintrat, fragte sie:

„Der Herr auf Nr. 3 ist noch da?“

„Er ist sogar gegenwärtig auf seinem Zimmer.“

„Dann bitte ich um Besorgung dieses Billets.“

Als die Dame wieder allein war, begann sie ihre Wanderung aufs Neue. Es blieb ihr nicht lange Zeit dazu. Keine zehn Minuten waren verflossen, da wurde ein fester Schritt draußen gehört, und gleich darauf energisch an die Thür des Zimmers geklopft.

Ueberrascht blieb der eintretende Herr auf der Schwelle stehen. Es war Graf Oswald. Wie eine Wolke des Unmuts flog es über seine Stirn.

„Sie? Was verschafft mir die Ehre? Ich weiß nicht sogleich, welche Fragen sich mir bei Ihrem Anblick aufdrängen.“

„Ich bin Ihnen kein erfreulicher Anblick, Herr Graf,“ entgegnete die Dame leise.

Ihr Gegenüber war um eine Erwiderung verlegen.

„Als die Kammerzoje der jetzigen Gräfin Horbig —“

„Ich habe die Stellung aufgegeben.“

solle sich dahin ausgesprochen haben, daß Schneider schon paralytisch (durch Gehirnschlag gelähmt) nach Wörishofen kam und die Kneipp'sche Behandlung die weitere Erkrankung des Patienten höchstens um einige Tage beschleunigt, nicht aber direkt hervorgerufen haben kann.

Ausland.

Paris, 25. Juni. 3000 Metzgergehilfen nahmen in einer Versammlung eine Tagesordnung an, welche den Anschluß an die Bäckerbewegung empfiehlt. Beim Verlassen der Arbeiterbörse wurden Rufe laut: „Es lebe der Ausstand.“

Paris, 25. Juni. Die Bäcker-Gesellen hielten heute nachmittag eine weitere sehr tumultuarisch verlaufende Versammlung ab, in welcher sich dieselben nicht einigen konnten, ob der Streik heute oder morgen beginnen soll. Es wurde eine Kommission ernannt mit dem Auftrag, Mittel zur Ueberwachung der Bäckereien zu finden, in welchen die Arbeit fortgesetzt wird und um die Arbeit diese Nacht zu verhindern.

Paris, 26. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte gestern nach längerer Verhandlung hinter geschlossenen Thüren einen Deutschen namens Schneider, wegen photographischer Aufnahmen von Pariser Forts zu 5 Jahren Gefängnis und 3000 Francs Geldbuße.

Basel, 26. Juni. Umlaufenden Gerüchten zufolge soll gestern abend im Bözbergtunnel ein Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden haben. Bis jetzt sind keinerlei Einzelheiten bekannt. Der Tunnel liegt an der Linie Basel-Bruch.

Sofia, 27. Juni. Die bulgarische Regierung beobachtet aufmerksam die Annäherung zwischen Serbien und Montenegro. Man ist überzeugt, daß die Dynastie Obrenowitsch auf Betreiben Rußlands bald aus Serbien verschwinden wird. Die bulgarische Regierung befürchtet die Unterdrückung der Freiheit der Balkanhalbinsel, falls ein blindes Werkzeug Rußlands, wie es der Fürst von Montenegro ist, auf den serbischen Thron käme. Die bulgarische Regierung trifft alle Gegenmaßregeln gegen eine solche Möglichkeit.

Konstantinopel, 25. Juni. Bei Odunluk,

„Ah! Das bringt Sie mir um einen Schritt näher. Begehe ich keine Indiscretion, wenn ich den Grund wissen möchte?“

„Keineswegs, Herr Graf. Es ist kein Zufall, der mich hierher führt.“

„Sie setzen mich in Erstaunen, Fräulein Wilson.“

„Mein Name ist nicht Wilson, Herr Graf! Nennen Sie mich Clissard — Mary Clissard.“

„Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen ausschließlich das Wort gestatte, Fräulein Clissard, — ich kann hier nur eine Zuhörerrolle übernehmen. Wenn Sie mir nur noch die Frage erlauben wollen, was Sie bewogen, meiner wegen eine für eine Dame so beschwerliche Reise zu machen.“

„Ich habe die Reise nicht Ihre wegen allein gemacht, Herr Graf,“ versetzte Mary Clissard offenerherzig. „Ich bin auf der Reise in meine Heimat begriffen, obgleich bei mir von vornherein die Absicht feststehend war, Sie aufzusuchen.“

Graf Oswald erschraf.

„Sie wußten, wohin ich mich gewandt hatte? Die Gräfin weiß es auch?“

„Die Gräfin weiß es nicht — ich wußte es.“

„Sie wußten auch, warum ich hierher gegangen?“

„Auch das wußte ich. Sie wünschten die Vergangenheit der Gräfin zu erforschen. In dieser Beziehung ist aber Ihre Reise jedenfalls nutzlos gewesen, und auch weitere Bemühungen werden sich nutzlos erweisen.“ (F. f.)

eine Stunde von Brussa (Kleinasien), wurden 2 Notabeln aus Brussa von Räubern weggeführt. Gendarmerei verfolgt die Räuber-Einzelheiten fehlen noch.

London, 26. Juni. Die Ziviltrauung Barnells mit Frau O'Sea fand in Steyning bei Brighton statt. Die religiöse Feier erfolgt in einigen Tagen in London.

Baku, 26. Juni. Die hiesigen Juden wandern zahlreich aus, da ihnen der Aufenthalt hier unmöglich gemacht wird.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorrätig.

Hessingen, 24. Juni. Einer unserer angesehensten Bürger, Herr Stadtpfleger H., hat sich gestern Abend auf seiner Wiese in der Nähe der Stadt erschossen. Als wahrscheinlicher Beweggrund dieser unglückseligen That dürfte folgendes anzunehmen sein. Gestern Vormittag erschien in dem Bureau der Stadtrechnerei ein Beamter der königl. Regierung, Herr v. Gröning, um eine außerordentliche Revision der Bücher und Kasse vorzunehmen. Es ergab sich ein unbedeutendes Defizit (1012 Mark.) augenscheinlich infolge nicht genauer Buchung, denn Herr Haid war ein vermöglicher Mann mit bedeutendem Haus- und Grundbesitz, der unbelastet ist. Der Regierungsbeamte rügte die Unregelmäßigkeiten in nicht gerade schmeichelhafter Weise und ließ dabei eine Bemerkung wie „Staatsanwalt“ oder dergl. fallen. Haid, ein Mann von strengem Ehrgefühl, nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er den unglückseligen Entschluß faßte, seinem Leben ein gewaltsames Ende zu bereiten. Haid war ein intelligenter, tüchtiger Mann, die Seele der Stadtverwaltung, und manche Neuerung und Besserung ist ihm zu danken. Gegen Arme und Bedürftige war H. nobel; für manchen unbemittelten Steuerzahler hat er in die eigene Tasche gegriffen, um die Steuerbefreiung zu vermeiden. Vor einigen Jahren starb ihm seine einzige Tochter, (auch einziges Kind), die in Wies glänzend verheiratet war. Dann starb ihm auch seine Gattin, darauf sein betagter Vater, so daß den vereinsamen Mann nichts mehr aus Leben fehlte.

Abonnements-Einladung.
auf
wöchentlich 4mal erscheinenden
„**Vote vom Welzheimer Wald**“
mit Unterhaltungsblatt.

(Fünfundzwanzigster Jahrgang).

Mit dem 1. Juli 1891 beginnt wieder ein neues Quartal auf den „**Vote vom Welzheimer Wald**“.

Der Preis des Blattes für Welzheim beträgt 1 Mark 5 Pfennig, im Oberamtsbezirk 1 Mark 25 Pfennig, im übrigen Württemberg 1 M. 45 Pfg.

Der „**Vote vom Welzheimer Wald**“ bringt seinen Lesern stets die neuesten Tagesereignisse aus dem engeren wie aus dem weiteren Vaterlande, sowie aus dem Auslande. Spannende Erzählungen, sowie sonstiges Unterhaltendes bilden den weiteren Teil des Blattes.

Inserate finden im „**Vote vom Welzheimer Wald**“ infolge seiner zahlreichen Verbreitung stets den besten Erfolg und kostet die kleinspaltige Zeile 7 Pfennig, auswärts 10 Pfennig. Bei öfterer Wiederholung einer und derselben Annonce entsprechender Rabatt.

Wir ersuchen unsere verehr. Abonnenten, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufassung des Blattes keine Unterbrechung erleidet, und laden zu weiterem recht zahlreichen Beitritt neuer Abonnenten freundlich ein.

Die Expedition des
„**Vote vom Welzheimer Wald**“.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Abonnementspreis bei allen Postanstalten pro Quartal
4 Mark 50 Pf.

Die „**Volks-Zeitung**“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
Gratis-Beigabe: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „**Volks-Zeitung**“ durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen sowie zuverlässige und schnelle Berichterstattung aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelsteil mit ausführlichem Courszettel und unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft. Das Feuilleton bringt

Romane und Novellen,

sowie unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren. Der reiche Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können. Die Gratis-Beilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im II. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman „**Unauslöschlich**“ von Olga Wohlbrück complet und gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „**Volks-Zeitung**“,
Berlin W., Lühnowstraße 105.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand in Postpacketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

2. Unterzuberische Buchdruckerei Welzheim.

Mk. 4,50.

4 Mark 50 Pfg. pro Quartal
bei allen deutschen Postanstalten.

Mk. 4,50.

„**Berliner Neueste Nachrichten**“
Unparteiische Zeitung.
Zmal täglich (auch Montags).

Redaktion & Expedition: Berlin SW., Königgräberstr. 41.

Schnelle, ausführliche und unparteiische politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen der Parteiblätter aller Richtungen — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militärische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelsteil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

- 7 (Gratis-)Beilagen:
1. „**Deutscher Hausfreund**“, illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, in eleganter Ausstattung, wöchentlich.
 2. „**Illustrierte Modenzeitung**“, 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
 3. „**Humoristisches Echo**“, wöch.
 4. „**Verlosungs-Blatt**“, 10täg.
 5. „**Landwirtschaftl. Zeitung**“, vierzehntägig.
 6. „**Zeitung der Hausfrauen**“, vierzehntägig.
 7. „**Produkten- & Warenmarkt-Bericht**“, wöchentlich.
- Feuilletons, Romane u. Novellen der hervorragendsten Autoren.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits begonnene Roman

„**Zu spät**“

von S. Wörishöffer auf uns mitgeteilten Wunsch gratis nachgeliefert.

Anzeigen in den „**Berliner Neuesten Nachrichten**“ haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco.

Lo r d h.

Ein jüngerer fleißiger
Bäckerbursche
kann sogleich eintreten bei
Leonhard Altwater,
Bäcker und Klosterwirt.

Bor der hundsberg.
Krankheits halber verkauft der
Unterszeichnete das

Heugras

von seinen sämtlichen Wiesen und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden.

Michael Hinderer,
Weber.

Den

Gras ertrag

von ca. 3 Morgen Wiesen verkauft
3000 in der Krone.

Heute Montag abend (Peter- und Paul-Freitag) verkaufe ich meine sämtlichen Güter im Gasthaus zum Engel, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Christian Simon.

Welzheim.

Reine Weine,

sowie guten

Apfelmost

1/2 Liter 10 Sch. hält bestens empfohlen
Elias Greiner.

Gmünder

Kirchenbau-Loje

sind à M 1 zu haben bei
Heinr. Aug. Bilfinger.

Welzheim.

**Gmenthaler-,
Zimburger- und
Kräuterkäse**

empfiehlt

Elias Greiner.

350 Mark

können gegen gefehliche Sicherheit sofort ausgeliehen werden. Näheres zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine noch gut erhaltene

Näh-Maschine

hat zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von
Jul. Morgen-tern.

Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg, Jacobsstraße 37.
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Welzheim.

Billigen

Backsteinkäs

das Pfund 30 Pfennig sowie bessere Qualitäten empfiehlt
Heinr. Aug. Bilfinger.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.